

Der Waldkauz

Strix aluco aluco (LINNAEUS 1758)



Foto: H. Reisinger

Der Waldkauz ist die häufigste Eulenart Österreichs. Der oberösterreichische Bestand liegt zwischen 1000 und 3000 Brutpaaren.

Die Art hat ein großes Verbreitungsgebiet, das sich in zwei voneinander getrennte Bereiche aufspaltet: der westliche Bereich erstreckt sich von Westeuropa und Nordwestafrika (Marokko, Algerien und Tunesien) ostwärts bis Iran und Westsibirien, der östliche Bereich von Tadschikistan und Afghanistan über den Himalaya bis nach China und Korea.

In Mitteleuropa kommt der Waldkauz fast flächendeckend vor und ist sowohl im Tiefland als auch in Mittelgebirgen sowie in den Alpen bis ca. 1600 m verbreitet; er fehlt nur in baumlosen Gebieten, z. B. in ausgedehnten Agrarlandschaften.

Die geringe ökologische Spezialisierung ermöglicht es dem Waldkauz, eine Vielzahl von Biotopen zu besiedeln. Er lebt bevorzugt in lichten Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Alleen und Gärten, wenn es dort alten, höhlenreichen Baumbestand gibt. Er brütet jedoch auch in Gebäuden, wie z. B. in Taubenschlägen.

Auch in der Nahrungswahl ist die Eule sehr plastisch, wobei es je nach Lebensraum, Jahreszeit, Angebot, ja auch im Laufe der Jahre zu beträchtlichen Schwankungen kommen kann. Durchschnittlich erbeuten Waldkäuse 73 % Kleinsäuger, 14 % Vögel, wobei Sperlinge, Grünlinge und Buchfinken über die Hälfte der Beute ausmachen. 13 % Frösche und Kröten, daneben gelegentlich Fische, häufig Käfer. Das Ausweichen auf Vögel als Beute ist für den Waldkauz besonders typisch und macht ihn in schneereichen Wintern widerstandsfähiger als andere Eulen.

Besonders eindrucksvoll sind seine Rufe – hu.huuu-ju.uuuu – die man ab Ende Februar in der Abenddämmerung hören kann. Waldkäuse werden bereits im ersten Lebensjahr geschlechtsreif und leben streng monogam. Das durchschnittliche Gelege besteht aus 2-4 Eiern, die nur vom Weibchen etwa 28-29 Tage bebrütet werden. Die vorerst hilflosen Jungeulen entwickeln sich rasch und verlassen im Alter von 30-33 Tagen den Brutplatz und sitzen dann scheinbar „verlassen“ am Waldboden. Aber Vorsicht, das Weibchen sitzt in der Nähe und verteidigt ihre Jungen auch gegen Beobachter, wie mir das selbst einmal passiert ist. Neben dem Schock hatte ich anschließend zwei tiefe Kratzer im Gesicht.

Der Waldkauz kommt in zwei Farbvariationen (Morphen) vor, einem rotbraunen Typ und einem grauen Gefiedertyp.

Aufgrund ihrer Jagdweise – sie fliegen oft tief über den Boden und jagen an den Straßenböschungen – werden Waldkäuse oft Opfer des Straßenverkehrs. Auch an den Horsten des Uhus kann man immer wieder eine Waldkauzrupfung finden. Insgesamt ist die Art aber europaweit nicht gefährdet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006_11](#)

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen

Artikel/Article: [Der Waldkauz *Strix aluco aluco* \(LINNAEUS 1758\) 1](#)